

Leitfaden SOL

Gemeindeverband
Schule Zollbrück



GEMEINDEVERBAND

SCHULEZOLLBRÜCK

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Theoretischer Hintergrund selbstorganisiertes Lernen	3
2.1	SOL – ein Wort für viele Begriffe.....	3
2.2	Selbstständiges Lernen Fördern nach Heinz Klippert	4
2.3	Selbst organisiertes Lernen auf der Sekundarstufe nach Christiane Ammann-Tinguely und Caroline Sahli Lozano	7
2.4	Selbst organisiertes Lernen am OSZ Zollbrück.....	11
2.4.1	Wesentliche Punkte für SOL.....	11
2.4.2	Ausgangslage am OSZ auf der Lektionentafel.....	12
3	Methodentraining	12
3.1	Allgemeines Arbeitsmethodentraining	13
3.2	Wochenschlussreflexion.....	14
3.3	Zielscheibenreflexion.....	18
3.4	Lernvertrag	19
3.5	Peer-Feedback und Feedbackkarten.....	19
3.6	Lerntandems.....	19
3.7	Wochenplanarbeit (Modul Wochenstart)	20
3.8	Lernzirkel	20
	Literaturverzeichnis	21
	Abbildungsverzeichnis.....	21
	Anhang 1 - Zielscheibenreflexionen.....	22
	Anhang 2 – Vorlage Lernvertrag	26
	Anhang 3 – Peerfeedback Beispielfragen	27
	Anhang 4 – Peerfeedback-Karten.....	28
	Anhang 5 – Beispiel Mathplan	29
	Anhang 6 – Beispiel Wochenplanung für Lerntandems	30

1 Einleitung

Nachfolgend wird in diesem Dokument das selbst organisierte Lernen (SOL) beschrieben und erklärt wie SOL im Oberstufenzentrum Zollbrück (OSZ) des Gemeindeverbands Schule Zollbrück angelernt und gefördert werden kann. In den ersten Teilen werden verschiedene theoretische Hintergründe beleuchtet. Im zweiten Teil werden verschiedene Methoden und Strategien für erfolgreiches SOL erklärt, die im Unterricht eingesetzt werden können.

Dieses Dokument soll den Lehrpersonen vom OSZ zur Unterstützung dienen, um Schülerinnen und Schüler (Schülerinnen und Schüler), welche noch Entwicklungspotential im SOL haben, zu unterstützen.

2 Theoretischer Hintergrund selbstorganisiertes Lernen

In diesem Kapitel ist das selbstorganisierte Lernen beschrieben. Dabei geht es um die verschiedenen Möglichkeiten von SOL und wie man SOL gemäss am besten unterrichten kann. Dabei stehen die Texte von Heinz Klippert, Christiane Ammann-Tinguely und Caroline Sahli Lozano im Mittelpunkt. Im letzten Teil des Kapitels wird das SOL im OSZ thematisiert.

2.1 SOL – ein Wort für viele Begriffe

Der Begriff SOL trägt viele verschiedene Namen. Im OSZ reden wir grundsätzlich vom selbst organisierten Lernen.

Anbei eine Auflistung von Synonymen:

- Selbstgesteuertes Lernen
- Selbstbestimmtes Lernen
- Selbstständiges Lernen
- Selbstmotiviertes Lernen
- Selbstreguliertes Lernen
- Selbstinitiiertes Lernen
- Selbstentwickeltes Lernen

2.2 Selbstständiges Lernen Fördern nach Heinz Klippert

Nach Klippert (2022) sind Autonomie und Selbstorganisation heute wichtiger denn je. Ein Wandel der Qualifikationsanforderungen in Betrieben führt dazu, dass die Schülerinnen und Schüler nach der Schule für ein Bestehen in der Arbeitswelt der hochtechnisierten Wissens- und Informationsgesellschaft, eigenverantwortliches Arbeiten beherrschen müssen.

Damit Schülerinnen und Schüler im Unterricht selbstständig und selbstorganisiert Lernen können, benötigen sie gewisse Fähigkeiten sowie Rahmenbedingungen beziehungsweise Hilfestellungen der Lehrperson. Die Schülerinnen und Schüler müssen für das selbstorganisierte Lernen (nachfolgend SOL) ihre Selbstlernkompetenzen weiterentwickeln, wobei die Lehrperson unterstützend zu Seite steht. Beim SOL geht es nicht nur um die Behandlung inhaltlicher Lernstoffe wie das Lösen eines Problems, sondern auch darum, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, mit welcher Methode sie ans Ziel kommen, wie sie sich die Zeit einteilen, wie sie die Qualitätssicherung sicherstellen, und so weiter. Schülerinnen und Schüler müssen verstehen, dass «das geforderte selbstständige Lernen im besten Sinne des Wortes machbar, sinnvoll und erfolgsfördernd ist» (Klippert, 2022, S. 12). Die Weichenstellung für das selbstständige Lernen sollte in der Schule geschehen und zu Hause mit Hilfe der Eltern fortgeführt werden. In diesem Leitfaden wird der Schwerpunkt hauptsächlich auf das SOL in der Schule gelegt. Die Schülerinnen und Schüler benötigen Arbeits- und Interaktionsroutinen für selbstständiges Lernen, welche sie erlernen müssen wie beispielsweise Methodenkompetenzen. Es fehlt bei Lehrpersonen oft noch an der Neigung, dem selbstständigen Lernen genügend Raum zu geben, sodass ein gewinnbringendes Zusammenspiel von Aktivitäten der Schülerinnen und Schülern und nachhaltiger Kompetenzentwicklung und -konsolidierung zustande kommt. Damit SOL erfolgreich eingesetzt werden kann, müssen die Schülerinnen und Schüler gefordert und gefördert werden. Zudem benötigen die Schülerinnen und Schüler strategisches Können, Wissen und Wollen, um selbstständiges Lernen aufzubauen. Die Schülerinnen und Schüler sollten Tugenden wie Eigeninitiative, Selbstmotivation, Selbstvertrauen, Methodenbeherrschung, Problemlösungsfähigkeiten, Selbstkritikbereitschaft und Durchhaltevermögen verinnerlichen, damit sie selbstständig Lernen können. Aus der Motivationsforschung ist zudem seit längerem bekannt, dass für ein dauerhaftes Lernen und Behalten die extrinsische Motivation, sprich die Motivation, welche durch äussere Einflüsse entsteht, nicht reicht. Schülerinnen und Schüler sollten für das SOL intrinsisch motiviert sein. Für langfristiges Lernen und eine damit verbundene Leistungssteigerung benötigt es von den Schülerinnen und Schülern die von innen kommenden Bestrebungen.

Offener Unterricht bietet viele Chancen aber auch einige Risiken. Offene Lernarrangements wie beispielsweise die Projektarbeit, Planspielmethode, Fishbowl-Methode, Wochenplanar-

beit, usw. benötigen von den Schülerinnen und Schülern Fähigkeiten, damit sie mit den angebotenen Freiheitsgraden und Gestaltungsspielräumen umgehen können. Oft ist es nötig, dass die Schülerinnen und Schüler Schritt für Schritt und unter Anleitung der Lehrperson an offenere Unterrichtsarrangements herangeführt werden. Falls die Schülerinnen und Schüler nicht genügend auf den offenen Unterricht vorbereitet sind, kann es auch schon bei niederschweligen Aufgaben schnell zur Hilflosigkeit, Unlust und Überforderung führen. Häufig leiden eher leistungsschwache Schülerinnen und Schüler unter den grösseren Freiheitsgraden und offeneren Aufgabenstellungen. Somit muss die Lehrperson Stolpersteine gezielt aus dem Weg räumen. Dies kann mit Arbeitsmethodentrainings und weiteren Hilfestellungen geschehen. Weiter ist der Aufbau von grundlegenden Lern- und Sozialkompetenzen unausweichlich.

Im Gegensatz zum offenen Unterricht steht der Frontalunterricht. Der Frontalunterricht mit klaren Reglementierungen und Disziplinierung durch die Lehrperson erschweren das selbstständige und eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler. Der Frontalunterricht ist nicht per se schlecht, da beispielsweise die Lehrperson mit Referaten in kurzer Zeit viele Informationen geben kann oder die Lehrperson die Steuerung der Zielerreichung besser im Griff hat. Ein grosses Problem ist jedoch, dass die Schülerinnen und Schüler zur Passivität gelehrt werden und dem Unterricht immer wieder dasselbe Ablaufschema verleihen. Die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schülern ist somit geringer.

Einen weiteren Einfluss auf das SOL haben die Prägungen der Schülerinnen und Schüler durch die Konsumgesellschaft und die Erziehungsstile. Es dominieren Fremdbestimmung, Suggestion und Reizüberflutung in der Konsumgesellschaft. Diese haben einen grossen Einfluss auf die Schülerinnen und Schüler. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln deswegen oft Sprunghaftigkeit, Gedankenlosigkeit und werden schnell gelangweilt, was wiederum Einfluss auf die Arbeitseinstellung und Motivation hat. Diese Einflüsse summieren sich in einer Kultur der Anstrengungslosigkeit, was zu mangelnder Selbstständigkeit sowie fehlender Selbstverantwortung führt. Diese leistungshemmenden Einflüsse werden zusätzlich verstärkt mit Einflüssen von Peer-Groups. Die Schülerinnen und Schüler müssen also äussere Einflüsse im Alltag überwinden, damit sie erfolgreich lernen können. Die Schülerinnen und Schüler brauchen methodische und soziale Grundkompetenzen als Grundvoraussetzungen, damit sie selbstständiges Lernen motiviert angehen können.

Die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler wird oft durch äussere Rahmenbedingungen wie die Einrichtung des Arbeitsplatzes oder IT-Problemen beeinflusst. Ebenfalls fehlt den Schülerinnen und Schülern oft die sogenannte Kompetenzmotivation. Die Kompetenzmotivation ist das Gefühl und die Gewissheit, dass Anforderungen und Verfahrensweisen erreicht werden. Schülerinnen und Schülern fehlt häufig die Bereitschaft, sich mit dem selbstständigen Arbeiten und Lernen auseinanderzusetzen.

Eine weitere wichtige Grundkompetenz ist die Lernkompetenz. Die Lernkompetenz setzt sich aus der Motivation und dem Können zusammen und zeigt auf, wie Arbeitsbereitschaft und Arbeitsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler sind. All diese Kompetenzen können laufend verbessert werden und sind für die Selbstlernkompetenz grundlegend.

Die Schülerinnen und Schüler sind darauf angewiesen, eine Befähigungs-Entwicklung zu durchlaufen, damit sie eigenverantwortlich lernen können. Nach Schubiger (Klippert, 2022, S. 70) setzt sich der Begriff der Kompetenz aus der Multiplikation der Faktoren Wissen, Können und Wollen zusammen. Falls einer dieser Faktoren nicht vorhanden ist, kommt kein Produkt zustande. Um selbstständiges Lernen zu fördern sind Lernaktivitäten mit Interaktion, Kreativität und produktivem Arbeiten wichtig. In einer Studie von Hattie 2015 wurde festgestellt, dass selbstständiges Lernen eine stimulierende Rahmenlenkung der Lehrkräfte benötigt und eine aktive Lernzeit für die Schülerinnen und Schüler nötig ist. Für Weinert ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler das zu erlernende Wissen eigenständig erschliessen, organisieren, vernetzen und anwenden. Dadurch entsteht nach Weinert intelligentes Wissen.

Können und Wollen müssen eine Symbiose bilden. Damit die methodischen und sozialen Grundkompetenzen erreicht werden und die Schülerinnen und Schüler von diesen Gebrauch machen, brauchen sie elementare Lern-, Arbeits- und Interaktionstechniken. Diese Techniken sollte man als Lehrperson fördern. Zu den elementaren Lern- und Arbeits-techniken gehören zum Beispiel persönliche To-do Listen erstellen, Texte zügig lesen und verstehen, Sachtexte markieren, Mindmap-Methode anwenden und Arbeitsprozesse konkret planen. Die elementaren Interaktionstechniken beinhalten Kommunikations- und Kooperationstechniken wie beispielsweise eine Gruppenarbeit organisieren, Nachhilfe erteilen, Blickkontakt zum Partner halten, Konflikte schlichten und aktiv zuhören und nacherzählen. Diese Methoden helfen den Schülerinnen und Schülern mit Arbeitsmethoden und Verfahrensweisen vertraut zu werden und mögliche Schwierigkeiten frühzeitig zu erkennen. Zudem lernen die Schülerinnen und Schüler Arbeitsmethoden zu sondieren (warum, wozu, wieso, ...). Es ist klar, dass die Schülerinnen und Schüler durch das Erlernen der nötigen Methoden fit werden für das selbstständige Lernen. Durch das Beherrschen der verschiedenen oben genannten Methoden und Techniken nimmt auch das Selbstvertrauen, die Selbstständigkeit und die Lernmotivation zu und die Lerneffizienz steigt.

Neben Methodenwissen, Methodenklärung und Arbeitsfähigkeit benötigt das selbstständige Lernen zusätzlich auch Routinen. Die Schülerinnen und Schüler müssen gewisse Abläufe verinnerlicht haben, damit sie auf diese Arbeitsmethoden und -prozeduren zurückgreifen können.

Um die Schülerinnen und Schüler weiter zu fördern, müssen Lehrpersonen immer wieder gemeinsam Methoden- und Interaktionsschulungen mit ihnen machen. Nach Hattie hängen Lernerfolge davon ab, dass Schülerinnen und Schüler abgeklärte Lernstrategien zur Anwendung

bringen. Mit Lernstrategien meint Hattie «metakognitive Strategien» wie zusammenfassen, strukturieren, Notizen machen und lautes Denken. Die methodische Basis führt zum Ausbau des zielstrebigem und eigenverantwortlichen Arbeitens und Lernens. Nicht zu vergessen ist, dass die Schülerinnen und Schüler reflektieren können, warum, wo und wie man Lernstrategien oder Methoden einsetzt und worauf man achten sollte. Das bewusste Methodentraining ist somit unumgänglich, damit fachliche Inhalte erarbeitet werden können.

Der Prozess des selbstgesteuerten und selbständigen Lernens ist wie erläutert ein Prozess, der nicht von heute auf morgen funktioniert. Daher ist wichtig, dass die Lehrperson den Stand der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf das selbständige und selbstgesteuerte Lernen kennt, bevor sie mit dem Lehrmittel beginnt. Wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler bereits Erfahrung im selbstgesteuerten Lernen aufweisen, bevor sie mit dem Lehrmittel konfrontiert werden. Das Lehrmittel weist einen hohen Freiheitsgrad auf, worauf die Schülerinnen und Schüler wie erwähnt vorbereitet werden müssen.

2.3 Selbstorganisiertes Lernen auf der Sekundarstufe nach Christiane Ammann-Tinguely und Caroline Sahli Lozano

Nach Ammann und Sahli (2020) ist SOL ein umstrittener Begriff für viele Lehrpersonen. Der Druck von Schullaufbahnentscheiden und die grosse Heterogenität machen das Unterrichten im Allgemeinen schwieriger. Der integrative Unterricht und die Diversität der Jugendlichen nehmen zu. Deshalb braucht es neue und angepasster Unterrichtskonzepte. Eine mögliche Lösung und Chance für die vielen Herausforderungen im Schulalltag kann SOL sein, dass den Lernenden und Lehrenden neue Wege eröffnet. Der Begriff SOL führt nach Ammann und Sahli (2020) teilweise zu Missverständnissen, da nicht alle Personen verstehen, dass das Lernen im Mittelpunkt stehen soll und SOL nicht nur das Organisieren der Aufgaben oder das Auswählen der Lernorte betrifft. Im SOL geht es um viel mehr. Die Lernenden sollen entscheiden und mitentscheiden, wie und was sie lernen. Die Schülerinnen und Schüler sollen ihr Lernen selbst steuern. SOL sollte nicht als Lernform betrachtet werden, um ein Ziel zu erreichen, sondern als ein Prozess. SOL muss im Unterricht schrittweise aufgebaut und stetig weiterentwickelt werden. Die Fähigkeiten, um SOL auszuführen, müssen den Schülerinnen und Schülern gelehrt werden und es braucht eine gewisse Fremdsteuerung durch die Lehrperson. Lehrpersonen sollten so viel wie nötig, aber so wenig wie möglich steuern. Im Deutschschweizer Lehrplan 21 wird SOL nicht direkt erwähnt, aber dies heisst nicht, dass SOL unerwünscht ist. Um die Unterrichtsziele zu erreichen, soll mit einer Methodenvielfalt variiert werden und dort gehören auch offene Lernsettings dazu. Zu den überfachlichen Kompetenzen gehören auch die Motivation, die Kooperation und die Leistungsbereitschaft, welche alle beim SOL zu finden

sind. Es gibt somit viele Überschneidungen zwischen SOL und den überfachlichen Kompetenzen.

Aufgrund der Heterogenität in Klassen muss die Lehrperson je nach Schülerin und Schüler verschieden didaktische und methodische Konzepte anwenden. Neben der allgemeinen Heterogenität kommt noch die Durchmischung von Jahrgängen dazu, die jedoch auch eine Chance sein kann, damit altersdurchmisches Lernen möglich wird. Beim altersdurchmischten Lernen können die Schülerinnen und Schüler voneinander profitieren. Davon profitieren wird auch der soziale Zusammenhalt eines Schulhauses, auch wenn in Studien noch keine höheren Leistungen durch das altersdurchmischte Lernen nachgewiesen wurden. Für Ammann und Sahli (2020) besteht jedoch die Chance, dass das Lernen in altersdurchmischten Gruppen mit geeignetem Unterricht und dem nötigen Kompetenzaufbau zu mehr Lernerfolg führen kann. Um die Schülerinnen und Schüler optimal zu begleiten, macht es Sinn, dass sich die Lehrpersonen zu professionellen Teams verbinden und nicht als Einzelkämpfer auftreten. Dies kann auf unterschiedliche Weise geschehen. Beispielsweise können Fachgruppen in den Fächern entstehen oder Teams in den Stufen. Die Lehrpersonen wechseln dabei auch in die Rolle als Lernende und tauschen sich gegenseitig aus, unterstützen sich und verfolgen gemeinsam Ziele. Zur Ergänzung dieser Teams können Speziallehrpersonen wie Heilpädagoginnen und Heilpädagogen hinzugezogen werden. Zudem ist ein Klären des Verständnis von SOL im Lehrpersonenteam nötig und auch, dass sich die Lehrpersonen fachlich laufend weiterbilden. Mit gutem Unterricht kann ein gute Grundlage für das erfolgreiche SOL geschaffen werden. Dazu gibt es klare Qualitätskriterien, nötig sind zudem soziale und personale Kompetenzen. Die fachlichen und reflexiven Fähigkeiten von Lehrpersonen sind nötig, damit sie gezielt auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler eingehen können. Die unterschiedlichen Hintergründe, Fähigkeiten und Bedürfnisse müssen erkannt werden. Guter Unterricht sollte die Vielfalt anerkennen, möglichst differenzierte Lernangebote haben und flexibel sein. Das Spannungsfeld der Individualisierung und Gemeinschaftsorientierung müssen gewinnbringend genutzt werden. Dabei helfen kooperative Lernformen oder differenzierte Lernstationen. Das SOL wird im Unterricht integriert mit entwicklungsbezogenen und offen gestalteten Aufgaben, bei denen die Lehrpersonen als Coaches begleiten. Um den Prozess der Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler zu stärken, sind klare Regeln und Rituale notwendig. Schlussendlich sollte der gute Unterricht das Ziel verfolgen, dass individuelle und gemeinschaftliche Lernziele gefördert werden.

Das Lehr- und Lernverständnis wird beim SOL verändert beziehungsweise muss verändert werden, damit ein aktiver und konstruktiver Prozess entsteht. Die Schülerinnen und Schüler müssen nicht nur das Wissen aufnehmen, sondern selbst konstruieren und erweitern. Demnach müssen Lehrpersonen weg kommen vom reinen Inhalte vermitteln und mehr Lernange-

bote schaffen, die ein eigenständiges und aktives Lernen erlauben. Der Lernprozess wird stärker begleitet als vorgegeben. Selbstverständlich werden die Lernangebote von der Lehrperson initiiert, organisiert und unterstützt. Die Lehrpersonen müssen ihre eigenen Fähigkeiten betreffend dem Lernprozess erweitern und sich selbst kritisch reflektieren, um neue Routinen, die zum SOL passen, zu entwickeln. Um mit der Heterogenität umzugehen helfen Lernangebote, welche alle zum Mitdenken, Mitgestalten und Verantwortung übernehmen ansprechen. Die Lernangebote benötigen neben dem Fachwissen auch Teile, die den Lernprozess anregen. Dadurch können Schülerinnen und Schüler eigene Lösungswege erproben und neue dazu lernen. Die Lernangebote werden zu einer Lernbegleitung um die Partizipation, Selbststeuerung und individuelle Förderung zu stärken. Es ist weniger ein Unterricht, der klassisch den Stoff vermittelt. Schliesslich muss die Lehrperson für den Erfolg von SOL die eigene Rolle ändern und die Unterrichtsgestaltung als gemeinsame Aufgabe mit den Schülerinnen und Schülern sehen.

Ein wichtiges Element von SOL sind reichhaltige Aufgaben. Die Lerninhalte von reichhaltigen Aufgaben sind relevant und sollten didaktisch gut differenziert sein. Weiter benötigt es einen vielseitigen methodischen Zugang und Reflexionen, um Aufgaben reichhaltig zu gestalten. Die Aufgaben sollten die Schülerinnen und Schüler motivieren. Des Weiteren sollen sie die Selbststeuerung ermöglichen und Rücksicht auf die Heterogenität nehmen. Die Aufgaben fördern den individuellen Lernweg sowie den Kompetenzerwerb. Das Nachdenken über das eigene Lernen wird angeregt. Bei den Aufgaben sollte der Kompetenzaufbau im Zusammenspiel mit dem Anwenden und Transfer stehen. Die reichhaltigen Aufgaben müssen den verschiedenen Unterrichtsphasen angepasst werden. Es bestehen auch Herausforderungen bei der Auswahl der Themen, der Differenzierung und dem Fördern des Selbstreflexionsprozess. Neben den inhaltlichen Ziele auf das Fach bezogen, ist ebenfalls wichtig, dass die sozialen und personalen Kompetenzen gefördert werden. Die reichhaltigen Aufgaben lassen die Schülerinnen und Schüler in ihrem Tempo und auf ihrem Leistungsniveau arbeiten.

Das kooperative Lernen ist eine Möglichkeit, um die Heterogenität zu nutzen. Durch das kooperative Lernen können die Kommunikation und Zusammenarbeit der Schülerinnen und Schüler gefördert werden. Dabei werden wieder überfachliche Kompetenzen im sozialen Bereich gefördert. Es gibt verschiedene kooperative Lernformen wie Lerntandems, Gruppenprojekte, Peer-Teaching, usw. Um den Lernprozess zu fördern, benötigen kooperative Aufgaben gemeinsame Ziele, klare Aufgabenstellungen, eine geklärte Rollenverteilung sowie gemeinsam Reflexion. Die Schülerinnen und Schüler brauchen eine gute Eigenverantwortung und Fähigkeiten zur Zusammenarbeit. Die Rolle der Lehrperson ist eine begleitende und unterstützende Rolle, wie eine moderierende Person. Das Konfliktpotential kann als Lernchance gesehen werden. Ebenfalls sind die unterschiedlichen Niveaus der Schülerinnen und Schüler eine grosse Chance für das kooperative Lernen. Wenn das kooperative Lernen erfolgreich ist, stärkt

dies die Empathie und Selbstständigkeit. Das Verantwortungsbewusstsein wird gleichzeitig auch gefördert.

Für SOL sind die Selbststeuerung und Regulation wichtig. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich Ziele, steuern den Lernprozess aktiv und reflektieren. Bei den Reflexionen beurteilen sie ihre Strategien und Fortschritte. Schülerinnen und Schüler benötigen je nachdem verschiedene und geeignete Lernstrategien, welche die Lehrperson vermitteln. Die Lehrperson begleitet nicht nur den Lernprozess, sondern gibt gezielte Rückmeldungen und achtet auf ein passendes Lernangebot, um die Selbststeuerung zu ermöglichen. Wichtig ist auch das richtige Planen und selbstständige Überwachen der Planung. Damit die Schülerinnen und Schüler den Selbststeuerungsprozess besser meistern können, helfen Feedbackgespräche, Lernjournale oder Portfolios. Ebenfalls wichtige Faktoren sind ein förderliches Lernklima und eine motivierende Unterrichtskultur. Durch diese verschiedenen Punkte sollen die Schülerinnen und Schüler eigenständig und verantwortungsvoll mit ihrem Lernprozess umgehen.

Ein weiteres entscheidendes Element für erfolgreiches SOL ist der Feedbackprozess. Die Feedbacks sollen die Reflexion und Selbststeuerung unterstützen. Wirkungsvoll sind formative Feedbacks, die gezielt auf den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler eingehen. Die Rückmeldungen der Lehrperson sollten zum Nachdenken anregen, Orientierung liefern und die Eigenverantwortung stärken. Um die Lernprozessesteuerung zu optimieren, helfen verschiedene Feedbackformen. Feedbacks zu den Aufgaben, den Prozess oder die Selbstregulation sind sinnvoll. Die Feedbacks sollten möglichst verständlich formuliert sein und auch differenziert, aber sie sollten die Lernenden nicht überfordern. Neben den persönlichen Feedbacks an die Schülerinnen und Schüler helfen auch Gruppenfeedbacks und Peer-Feedbacks zur Selbstregulation. Ein wichtiger Faktor der Feedbacks ist, dass sie zeitnah erfolgen, damit die Motivation, die Lernbereitschaft und Weiterentwicklung gefördert werden.

Auf der Sekundarstufe sind Lerngruppen ein zentraler Baustein für erfolgreiches SOL. Um Gruppenarbeiten erfolgreich zu gestalten, benötigen die Schülerinnen und Schüler Unterstützung bei der Planung, eine sorgfältige Einführung und kontinuierliche Begleitung durch die Lehrperson. Die Gruppenzusammensetzung ist zu Beginn im Fokus. Es ist sinnvoll die Gruppen möglichst heterogen zu gestalten betreffend den Leistungsniveaus, Interessen, Sozialkompetenz, usw. Dies ermöglicht das gegenseitige Lernen voneinander. Je nach Zeitdauer einer Lerngruppe kann man diese namentlich unterscheiden. Kurze und spontane Zusammenarbeiten sind informelle Gruppen. Formale Gruppen sind für bestimmte Projekte definiert und Langzeitgruppen sind über einen längeren Zeitraum konstant. Für das SOL machen Langzeitgruppen Sinn, damit die Schülerinnen und Schüler stabile Beziehungen aufbauen können.

Das Einführen der Lerngruppen sollte die Lehrperson schrittweise angehen. Am Anfang machen einfach Methoden wie ein Gedankenaustausch (Think-Pair-Share) Sinn. Dabei überlegen sie zuerst allein, dann in Zweiergruppen und am Ende stellen sie ihr Ergebnis im Plenum vor. Hierbei werden wieder verschiedene Kompetenzen gefördert wie das sprachliche Denken, die kognitive Aktivierung oder die soziale Verantwortung. Ebenfalls sind kooperative Lernformen wie Gruppenpuzzle oder Lerntempoduett sinnvoll. Die Lehrperson ist wiederum in der begleitenden und steuernden Rolle. Sie stellt gezielte Fragen und gibt Feedback. Bei den Lerngruppen kann man Reflexionsrunden machen. Dabei ist es wichtig auf die gegenseitige Wertschätzung einzugehen und die klaren Ziele zu reflektieren.

Die Aufgabenstellung ist bei Lerngruppen relevant. Sie sollte durchdacht sein und durch Arbeitsteilung, limitierte Materialien oder produktorientierte Aufträge die positive Abhängigkeit der Gruppe verbessern. Währenddessen müssen die Aufgaben aber trotzdem individuelle Verantwortlichkeit ermöglichen, damit alle in den Gruppen einen aktiven Beitrag leisten können. Aufgaben, die ein gemeinsames Denken und Erarbeiten von Lösungen verlangen, sind dabei förderlich.

Herausfordernd bei Lerngruppen ist die mögliche, ungleiche Beteiligung von Schülerinnen und Schülern oder der soziale Ausschluss. Die Lehrperson kann durch das bewusste Mischen der Gruppen Einfluss nehmen, damit die Risiken für ungleiche Beteiligung oder sozialen Ausschluss minimiert werden. Schlussendlich kann man sagen, dass Lerngruppen im SOL erfolgreich sind, wenn sie gut eingeführt werden, bewusst begleitet sind und reflektiert werden.

2.4 Selbst organisiertes Lernen am OSZ Zollbrück

In diesem Kapitel wird kurz zusammengefasst, was in den beiden obenstehenden Kapiteln als wesentliche Punkte genannt wurde und wie am OSZ Zollbrück die Voraussetzungen für SOL sind sowie die SOL umgesetzt werden können.

2.4.1 Wesentliche Punkte für SOL

Damit SOL funktioniert, sind folgende zusammengefasste Punkte relevant:

- SOL ist ein Prozess, den man systematisch aufbauen und laufend begleiten muss.
- Sowohl die Selbststeuerung der Schülerinnen und Schüler, als auch die Selbstverantwortung sind ein wesentliches Ziel.
- Lehrpersonen spielen eine aktive und unterstützende Rolle. Die Rolle verändert sich zwischen Lehrperson, Coach, Begleiter oder Strukturgeber. SOL bedeutet nicht Schule

ohne Lehrperson und auch nicht, dass die Lehrperson während SOL eine ruhige Kugel schieben kann.

- Eine Kompetenzentwicklung bezüglich der Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz ist Voraussetzung für erfolgreiches SOL.
- Methodentraining ist besonders für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler notwendig.
- Die Heterogenität ist eine Herausforderung, kann aber auch als Chance genutzt werden.
- Die Lernangebote sollten möglichst differenziert und offen für verschiedene Zugänge gestaltet sein.

2.4.2 Ausgangslage am OSZ auf der Lektionentafel

Den wohl grössten Anteil von SOL am OSZ haben die Schülerinnen und Schüler während den Lernatelierlektionen. Dabei sind die Schülerinnen und Schüler am persönlichen Arbeitsplatz. Die Schülerinnen und Schüler haben folgende Anzahl Lektionen SOL im Lernatelier:

- 7. Klasse: 4 Lektionen
- 8. Klasse 6 Lektionen
- 9. Klasse: 10 Lektionen

3 Methodentraining

In diesem Kapitel sind verschiedene Methoden für das Erlernen, Fördern und Umsetzen von SOL beschrieben. Mit diesen Trainingsmöglichkeiten sollten die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, ihren Lernprozess zunehmend selbstorganisiert zu gestalten. Die untenstehenden Methoden sind Trainingsmöglichkeiten für die Kompetenzen im SOL oder Umsetzungsmöglichkeiten für SOL. Die Methoden fördern verschiedene Teilkompetenzen wie die Selbststeuerung, Reflexion, Planung oder auch das kooperative Lernen. Durch diese verschiedenen Methoden können nachhaltige Lernstrategien entwickelt und verbessert werden. Die Methoden sollen eine Hilfestellung sein und können einzeln und / oder gemeinsam eingesetzt werden. Im Anhang sind verschiedene Dokumente zu finden, damit die Methoden angewendet werden können.

3.1 Allgemeines Arbeitsmethodentraining

Diese Methode eignet sich zum Training von Kompetenzen für SOL. Das allgemeine Methodentraining eignet sich jederzeit und ist sicher für den Einstieg in den SOL-Prozess sinnvoll. Die allgemeinen Arbeitsmethoden können kontinuierlich aufgebaut und erweitert werden. Das gezielte Üben der Methoden gibt den Schülerinnen und Schülern grundlegende Techniken, die ihnen helfen den Lernprozess zu strukturieren, aber auch im allgemeinen Schulalltag eingesetzt werden können. Folgende Methoden können dabei vorgestellt, erlernt und gefördert werden:

- Mindmapping: Mindmaps helfen bei der Visualisierung von Wissensstrukturen. Dadurch können komplexe Informationen visuell strukturiert und Zusammenhänge einfacher erkannt werden.
- Markieren von Texten: Durch Farbcodes für Informationen oder wichtige Inhalte kann beim Lesen ein Text markiert werden
- To-do-Listen : Durch To-do-Listen kann die Selbstorganisation und das Erlernen der Priorisierung gefördert werden.
- Planungsraster: Mit Planungsrastern können Wochenplanungen oder auch Planungen von einer grösseren Arbeit geübt werden.
- Zusammenfassung schreiben: Nach dem Lesen eines Text fasst man diesen zusammen, damit das Gelernte gefestigt wird.
- Lernkarten verwenden: Kärtchen können zum Beispiel mit Wörtern oder schwierigen Begriffen beschrieben werden und laufend geübt werden.
- Selbsttests: Mit dem selbstständigen Prüfen von Aufgaben kann der Lernfortschritt überprüft werden.
- Erklären: Beim Erklären werden gelernte Informationen einer anderen Person mündlich oder schriftlich erklärt. Dies kann bei Mitschülerinnen und Mitschülern der Fall sein oder auch bei einer Lehrperson.
- Lernen durch Lehren: Gelerntes wird anderen Personen beigebracht. Dies kann auch kreativ durch ein Bild, Video, usw. sein.
- Zeitmanagement: Durch das Planen und Einhalten von Zeit wird die Lernzeit optimiert.
- Kritisches Denken: Das Üben vom kritischen Denken kann durch das Hinterfragen von Informationen, der Analyse von Argumenten und dem Ziehen von Schlussfolgerungen gefördert werden.
- Selbstmotivation: Sich selbst Ziele zu setzen und das Erreichen zu «feiern» sowie das «sich selbst bewusst machen» verbessert die Selbstmotivation.

- Lernumgebung: Das Schaffen oder Auswählen eines lernförderlichen Arbeitsplatz mit genügend Licht und Ruhe ist sinnvoll. Dabei kann auch auf einen ordentlich aufgeräumten Arbeitsplatz geachtet werden.
- Pausen einplanen: Pausen sind wichtig, damit man konzentriert bleiben kann. Das Einplanen von Pausen ist beim SOL wichtig.

Eine mögliche Einführung oder Förderung kann mit einer Methodenwerkstatt zu einigen oder allen von diesen Begriffen geschehen.

3.2 Wochenschlussreflexion

Diese Methode eignet sich zum Training von Kompetenzen für SOL.

Das regelmässige, strukturierte und ritualisierte Reflektieren ist eine gute Methode zur Förderung der Reflexionskompetenz und der Verbesserung der Selbstwahrnehmung. Schülerinnen und Schüler können Lernverhalten, Zielerreichung und Emotionen der Woche überdenken und Rückmeldungen der Lehrperson zur Woche entgegennehmen. Die Lehrperson kann den SuS auch ein kurzes mündliches oder schriftliches Feedback zur Wochenschlussreflexion geben.

Der Rückblick ermöglicht eine bewusste (Selbst-)Steuerung des Lernprozesses und stärkt die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler für ihren Lernprozess. Die Wochenschlussreflexion erfolgt im OSZ schriftlich im Lerntagebuch. Man könnte aber auch Gespräche führen oder eine digitale Lösung wählen. Es soll nicht nur Gelerntes reflektiert werden, sondern eine Auseinandersetzung mit Lernstrategien, Hindernissen und überfachlichen Kompetenzen stattfinden. Ebenfalls findet die Berufswahl ihren Platz in der Wochenschlussreflexion.

Die Wochenschlussreflexion findet im OSZ am Freitag während dem allgemeinen «Wochenschluss» statt und die Schülerinnen und Schüler erhalten auch dann das kurze, schriftliche Wochenfeedback der Lehrperson. Im Anschluss sind einige Beispiele der Reflexionen aus dem Schuljahr 2025/2026:

Reflexion

Meine drei Ziele bis zu den Herbstferien:

Wie ich mein Ziel erreichen kann (mind. 2 Punkte):

Arbeitsverhalten											
☹	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	☺

Motivation											
☹	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	☺

Wohlbefinden											
☹	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	☺

Abbildung 1: Reflexion KW 33

Reflexion

Beurteile, wie gut dir welcher Punkt zum Arbeits- und Sozialverhalten gelungen ist:

Kriterien	SchülerIn			
Arbeitsverhalten	😊			☹
Ich führe meine Aufgaben und Aufträge sorgfältig aus und erledige diese auf den vorgegebenen Zeitpunkt.				
Zu Lektionsbeginn habe ich meine Arbeitsmaterialien bereit.				
Ich gehe sorgfältig mit eigenen und fremden Sachen um.				
Ich kann die Zeit gut einteilen.				
Ich arbeite im Unterricht aktiv mit.				
Ich lasse mich im Unterricht nicht ablenken.				
Ich beschaffe mir selbstständig Informationen.				
Ich kann ohne Anleitung Arbeitsaufträge erledigen.				
Ich kann auch längere Arbeiten zu Ende führen.				

Meine Ziele bis zu den Herbstferien waren:

Konntest du deine Ziele erreichen? Begründe

Abbildung 4: Reflexion KW 38

Schlussendlich ist es für die Selbststeuerung im SOL zentral für den Aufbau der Kompetenzen, dass die Schülerinnen und Schüler die Zielüberprüfung, Reflexionsfähigkeit und Selbstwahrnehmung verbessern.

3.3 Zielscheibenreflexion

Diese Methode eignet sich zum Training von Kompetenzen von SOL.

Die Schülerinnen und Schüler bewerten ihr Lernen visuell auf Zielscheiben. Die Zielscheiben könnten in Kreissektoren mit verschiedenen zu bewertenden Kompetenzen, Emotionen, Zielen, usw. aufgeteilt sein. Beim Bewerten machen die SuS ein Kreuz im Kreis. Dabei ist die Regel, je weiter innen im Kreis, desto besser wurde dieser zu beurteilende Punkt erreicht. Demnach gilt je weiter aussen die Bewertung erfolgt, desto mehr Verbesserungsmöglichkeiten gibt es noch. Beispielfragen oder Begriffe können sein:

- Wie gut war meine Wochenplanung?
- Wie verhalte ich mich gegenüber meinen Mitschülerinnen und Mitschülern?
- Wie habe ich mich in der letzten Zeit konzentriert?
- Nehme ich aktiv am Unterricht teil?
- Zielverfolgung
- Teamarbeit
- Soziales Verhalten
- Wortmeldungen
- Motivation
- Konzentration
- Einsatz
- Leistungen in der Mathematik

Auf einen Blick kann die Lehrperson sehen wie der Lernstand, das Lernverhalten oder übrige Kompetenzen sind. Die Zielscheibenreflexion fördert die Selbstreflexion und gibt der Lehrperson ein schnelles Feedback, dass bei einem gemeinsamen Gespräch besprochen werden kann. Die Lehrperson sieht auf einen Blick die Stärken und das Verbesserungspotenzial. Durch gezieltes Fragen kann die Lehrperson die Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler genauer abfragen und anregen, dass die Schülerinnen und Schüler herausfinden, wie sie sich verbessern können. Die Zielscheibenreflexion eignet sich besonders für jüngere und visuell lernende Schülerinnen und Schüler. Die Darstellung der Reflexion kann wie bereits erwähnt unterschiedlich sein und es kann auch ein Feld für Begründungen eingebaut werden. Dies ermöglicht der Lehrperson noch kürzere Zeit für kurze Coachinggespräch und fördert die Reflexionsfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler (siehe Anhang 1).

3.4 Lernvertrag

Diese Methode eignet sich sowohl zur Umsetzung als auch zum Training.

Ein Lernvertrag ist eine Vereinbarung zwischen einer Schülerinnen oder einem Schüler und der Lehrperson, um individuelle Lernziele zu erreichen. Dabei kann das Vorgehen, die Unterstützung der Lehrperson und der Zeitrahmen definiert werden. Der Lernvertrag stärkt die Verbindlichkeit und die Eigenverantwortung. Der Lernvertrag ist ideal für Schülerinnen und Schüler, die Mühe haben Ziele einzuhalten oder zur Motivation. Der Lernvertrag kann aber auch bei stärkeren Schülerinnen und Schülern eingesetzt werden, damit beispielsweise ein selbstständiges Projekt vereinbart wird.

Der Lernvertrag wird schriftlich festgehalten und von der Lehrperson sowie der betroffenen Schülerin oder dem betroffenen Schüler unterzeichnet. Am Ende der Lernvertragsdauer findet eine Besprechung statt und das weitere Vorgehen wird besprochen (siehe Anhang 2).

3.5 Peer-Feedback und Feedbackkarten

Diese Methode eignet sich sowohl zur Umsetzung als auch zum Training.

Die Schülerinnen und Schüler geben sich strukturierte gegenseitige Rückmeldungen. Die Rückmeldungen können über das Arbeitsverhalten, Sozialverhalten, Lernstrategien usw. sein. Das Peer-Feedback erfordert eine Einführung und Übungen. Die Rückmeldungen sollen respektvoll gegeben werden. Es verbessert nachhaltig die Selbst- und Sozialkompetenzen. Das Peer-Feedback kann mündlich oder schriftlich erfolgen. Zur Unterstützung können Feedbackkarten eingesetzt werden. Die Feedbackkarten sollen eine Hilfe sein und helfen, das Feedback strukturiert abzugeben (siehe Anhang 3 und 4).

3.6 Lerntandems

Diese Methode eignet sich zur Umsetzung im Unterricht.

Bei Lerntandems bilden Schülerinnen und Schüler Paare. Die Paare können von der Lehrperson vorgegeben werden oder selbstständig erstellt werden. Die Tandems arbeiten gemeinsam an einer Aufgabe, wobei sie meist mit leicht unterschiedlichen Rollen daran arbeiten. Es gibt verschiedene Aufgaben in den Rollen (erklären, zuhören, unterstützen, helfen, fragen, usw.). Die Schülerinnen sollen voneinander im Fachlichen Bereich aber auch von überfachlichen Kompetenzen profitieren und gemeinsame Lernerfolge feiern. Durch die Lerntandems wird die

Kommunikation, das Durchhaltevermögen und die Empathie gefördert. Die Lerntandems arbeiten jeweils über einen definierten Zeitraum zusammen. Die Lerntandems fördern die soziale Verantwortung sowie die Selbst- und Mitverantwortung.

Lerntandems funktionieren auch gut, wenn die Schülerinnen und Schüler einen unterschiedlichen Lernstand haben oder beispielsweise ein unterschiedliches Arbeitstempo. Die Tandems können über verschiedene Jahrgänge entstehen.

3.7 Wochenplanarbeit (Modul Wochenstart)

Diese Methode eignet sich zur Umsetzung im Unterricht.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten individuell oder in Gruppen an einem Plan mit Pflicht- und Wahlaufgaben. Durch die Wochenplanarbeit findet eine Förderung des Zeitmanagements, der Selbstverantwortung und der Prioritätensetzung statt. Die Wochenplanarbeit kann in einem Fach wie zum Beispiel ein Mathplan (siehe Anhang 5) oder über alle Fächer im Lernatelier stattfinden (siehe Anhang 6). Der Wochenplan könnte durch Reflexionsphasen ergänzt werden. Wochenpläne sind besonders geeignet für differenzierte Lernstände und Fachintegration. Der strukturierte Rahmen kann je nachdem individuell offener gestaltet werden.

3.8 Lernzirkel

Diese Methode eignet sich zur Umsetzung im Unterricht.

Ein Lernzirkel ist ähnlich wie die Werkstattarbeit. Die Schülerinnen und Schüler wählen die Aufgabenreihenfolge selbst und korrigieren die Aufgaben selbstständig. Es können Aufgaben kooperativ gelöst werden. Die Bearbeitung der Aufgaben an den Stationen machen die Schülerinnen und Schüler in ihrem Tempo. Die Lehrperson kann je nach je Schülerinnen und Schülern individuelle Bearbeitungsreihenfolgen vorgeben oder gewisse Aufgaben weglassen, falls die zu schwierig wären. Der Lernzirkel fördert das selbstständige Arbeiten, die Eigenverantwortung und die kooperative Lernform.

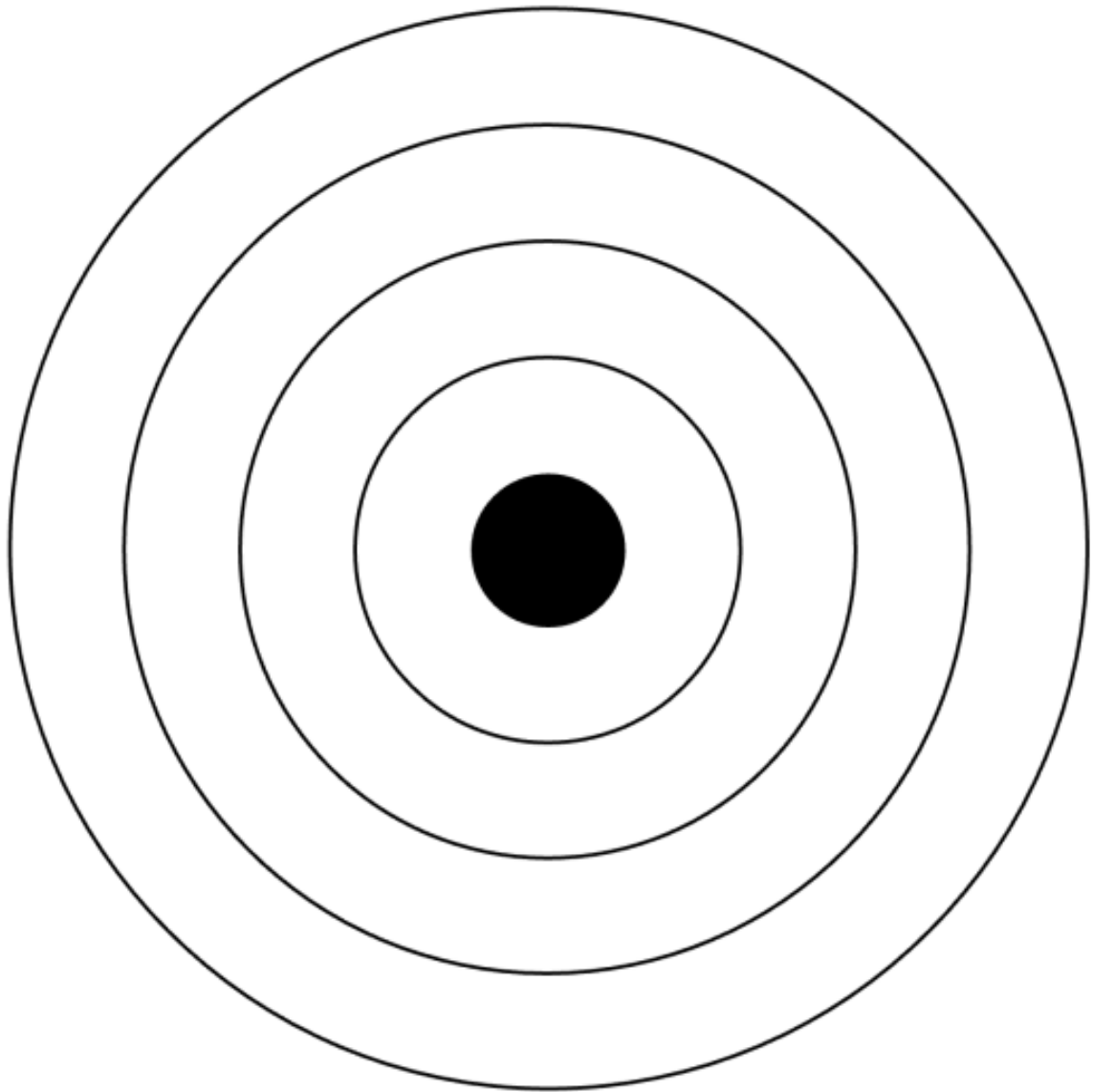
Literaturverzeichnis

- Ammann-Tinguely, C., & Sahli Lozano, C. (Hrsg.). (2020). Selbstorganisiertes Lernen auf der Sekundarstufe I: Grundlagen und Umsetzung (1. Aufl.). hep Verlag.
- Klippert, Heinz (2022): Selbständiges Lernen fördern. Strategien für Schule, Unterricht und Elternarbeit. Julius Beltz GmbH & Co. KG

Abbildungsverzeichnis

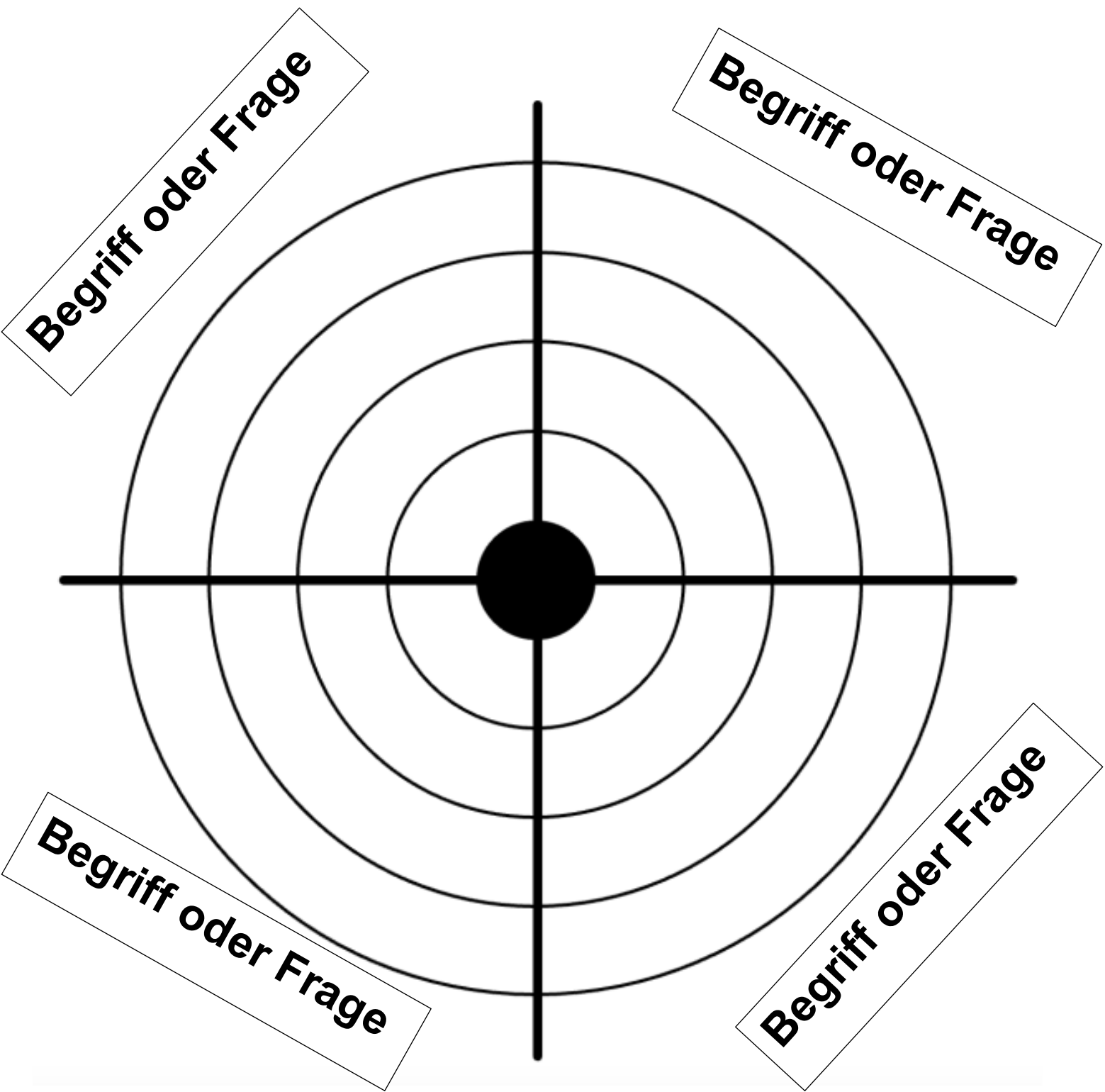
- Abb. 1: Reflexion KW 33 im Lerntagebuch vom Schuljahr 2025/2026 – Eigene Darstellung
- Abb. 2: Reflexion KW 34 im Lerntagebuch vom Schuljahr 2025/2026 – Eigene Darstellung
- Abb. 3: Reflexion KW 35 im Lerntagebuch vom Schuljahr 2025/2026 – Eigene Darstellung
- Abb. 4: Reflexion KW 38 im Lerntagebuch vom Schuljahr 2025/2026 – Eigene Darstellung

Anhang 1 - Zielscheibenreflexionen



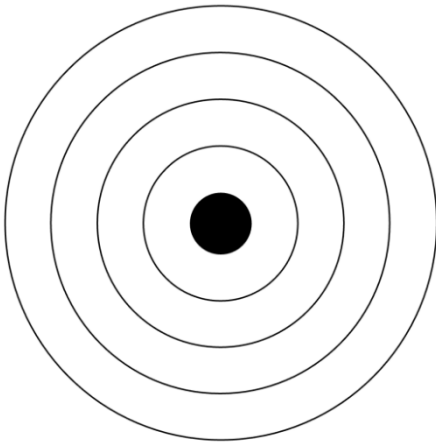
Begriff oder Frage

Begründung:



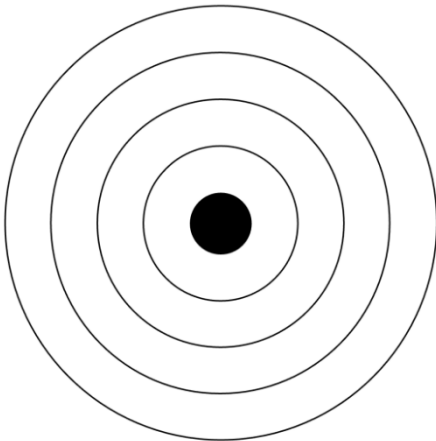
Begründung:

Begriff oder Frage



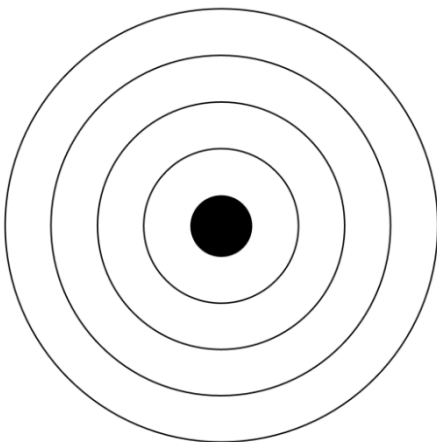
Begründung:

Begriff oder Frage

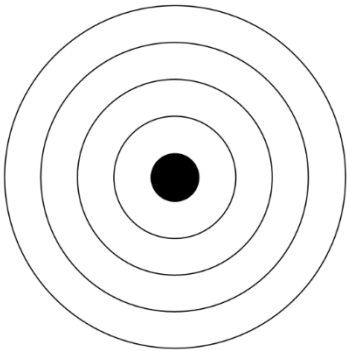
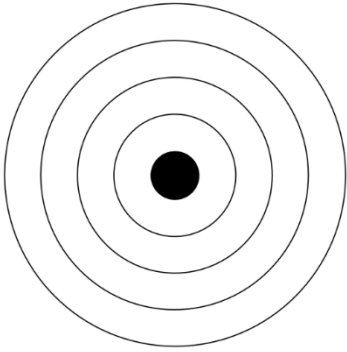
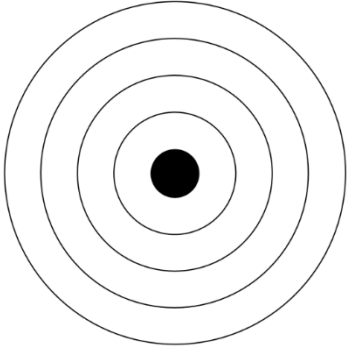
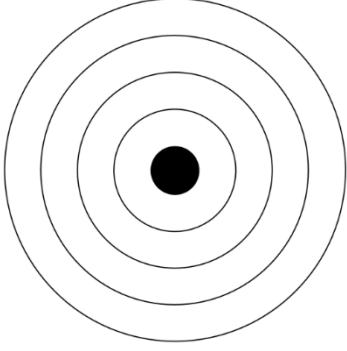


Begründung:

Begriff oder Frage



Begründung:

Begriffe oder Frage	
	Begründung:
Begriffe oder Frage	
	Begründung:
Begriff oder Frage	
	Begründung:
Begriff oder Frage	
	Begründung:

Anhang 2 – Vorlage Lernvertrag

Lernvertrag

Vertragsdauer: XX.XX.XXXX-XX.XX.XXXX

Schüler:in: Vor- und Nachname

Lehrperson: Vor- und Nachname

Zielvereinbarung/en: -

-

-

Unterschrift Schüler:in

Unterschrift Lehrperson:

Anhang 3 – Peerfeedback Beispielfragen

Inhaltliche Rückmeldungen

- Was hast du besonders gut erklärt?
- War dein Beitrag verständlich für mich?
- Wo könntest du noch genauer erklären?
- Welche Informationen könntest du noch ergänzen?
- ..

Lernstrategien und Arbeitsweisen

- Wie hast du deine Aufgabe geplant?
- Hast du genügend Zeit eingerechnet?
- Hast du konzentriert gearbeitet?
- Was hättest du anders machen können?
- ...

Kommunikation und Kooperation

- Hast du aktiv mitgemacht?
- Hast du bei der Gruppenarbeit aktiv mitgemacht?
- Wie hast du auf Tipps von anderen SuS reagiert?
- Hast du deine Meinung verständlich erklärt?
- Wie war die Zusammenarbeit in der Gruppe?
- ...

Lernprozess

- Was hast du aus dieser Aufgabe gelernt?
- Was war deine grösste Herausforderung?
- Wie hast du dich verbessert im Verlauf der Bearbeitung?
- Was hast du gut gemacht?
- Was nimmst du dir für die nächste Arbeit vor?
- ...

Positive Rückmeldungen

- Was hat mir besonders gefallen?
- Wovon könnte ich mir etwas abschauen?
- Worin sehe ich deine grösste Stärke?
- ...

Konstruktive Kritik

- Was war unverständlich oder unklar?
- Welche Idee ist gut, aber nicht ganz zu Ende gedacht?
- Welche Aufgabe hättest du klarer strukturieren können?
- Wo könntest du präziser oder sorgfältiger arbeiten?
- Wo hast du zu schnell gearbeitet?
- ...

Anhang 4 – Peerfeedback-Karten

Ich finde besonders gut, dass du....

Mir ist aufgefallen, dass...

Du könntest noch verbessern, dass...

Ich habe verstanden, dass...

**Ich wünsche mir beim nächsten Mal,
dass...**

Ich schlage vor, dass du...

Eine Stärke von dir ist, dass...

Was mir geholfen hat, war...

Anhang 5 – Beispiel Mathplan

Arbeitsplan M8 LU 21 Gewinnen

Bereich	Mathematik Grundanforderungen	SK	LK	*
Domino	MB S. 70 Nr. 2			
	MB S. 70 Nr. 3			
	MB S. 70 Nr. 4			
	AH S. 107 Nr. 1			
	AH S. 107 Nr. 2			
	AH S. 108 Nr. 5			
Minilotto	MB S. 71 Nr. 5			
	MB S. 71 Nr. 6			
	MB S. 71 Nr. 7			
	MB S. 71 Nr. 8			
Münzwurf	MB S. 72 Nr. 11			
	MB S. 72 Nr. 12			
	MB S. 72 Nr. 13			
Glücksspiel	AH S. 109 Nr. 6			
	AH S. 109 Nr. 8			
	MB S. 73 Nr. 15			
	Weitere Aufgaben Grundanforderungen			
	Teste dich selbst			

Bereich	Mathematik Zusatzanforderungen	SK	LK	*
Glücksspiel	AH S. 109 Nr. 7			
Ziehungen aus Schachteln	AH S. 110 Nr. 9			
	AH S. 110 Nr. 10			
	AH S. 110 Nr. 11			
Münzwurf	MB S. 72 Nr. 14			
	Weitere Aufgaben Zusatzanforderungen			
	Teste dich selbst			

Richtzeit: 3 Wochen

Hausaufgaben: Mindestens 30 Minuten pro Woche

Lernziele

Ich kann...

- die Anzahl Möglichkeiten bei kombinatorischen Problemen bestimmen.
- Die Wahrscheinlichkeit als Verhältnis ausdrücken.
- Wahrscheinlichkeiten in einfachen Fällen bestimmen.

Zusätzlich kann ich...

- Wahrscheinlichkeiten in einfachen, mehrstufigen Fällen bestimmen.

Anhang 6 – Beispiel Wochenplanung für Lerntandems

Lerntandem SOL Plan

Vorname:		Tandem mit:				KW 24
Lektion	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	
07.30 08.15		Planung				
08.20 09.05						
09.10 09.55					Wochenreflexion	
10.15 11.00						
11.05 11.50						
Mittag						
13.30 14.15						
14.20 15.05						

Fach	Auftrag	Bemerkungen
Math	Mathplan • Weiterarbeit am Mathplan	
Math	Mathplan • Weiterarbeit am Mathplan und Merkheft	
Math	Mathplan • Weiterarbeit am Mathplan und Merkheft und Vorbereitung LZK KW 25	
NMG	RZG • Gemeinsame Arbeit am Dossier S. Arbeitsheft S. 16/17	
NMG	RZG • Gemeinsame Arbeit am Dossier Arbeitsheft S. 16/17	
NMG	GTZ • Auswahl eines neuen Zeichnungsauftrags • Beide bearbeiten den gemeinsamen Auftrag	
Englisch	7. Klasse • NW3: Booster S. 44-47 8. und 9. Klasse • NW4: Booster Repetition NW 4	
Englisch	7. Klasse • NW3: Wörter Unit 5 8. und 9. Klasse • NW4: Booster Repetition NW 4	
Wochenreflexion	• Ausfüllen Reflexion und Besprechung	